

„Ewig jung“ feierte Premiere am Theater Pforzheim

In der Inszenierung von Alexander May verwandeln sich sechs Darsteller in gebrechliche alte Menschen, die das Theater Pforzheim zur Seniorenresidenz erklären. Betreut von Schwester Jula (Jula Bagger) werden sie charmant-respektlos auf ihr unweigerliches Ende eingestimmt. Die Rentnereingang unter der musikalischen Leitung von Markus Herzer am Klavier lässt sich jedoch nicht einschüchtern. Mit derbem Humor wehren sie sich gegen das Ableben und den Freiheitsentzug. Dazu präsentieren sie am laufenden Band Hits wie „I Will Survive“, „Sexbomb“ oder „I Love Rock 'n' Roll“.

Die Bühne ist zu einem Wohnzimmer ausgeschmückt. Eine massive Metallwand trennt die Residenzbewohner von der Außenwelt. Davor sind Attribute des Vergangenen versammelt: Staubige Teppiche, alte Sofas, Stehlampen, ein Nierentisch. Hierzu passen die Kostüme der Protagonisten aus unmodischen Woll- und Felljäckchen oder geschmacklos kombinierten Tennissocken (Ausstattung David Gonter). Die Handlung des Abends wird maßgeblich über die Musik getragen. Die im Programmheft angepriesene Brisanz des Stückes, die zeitliche Verortung, die Konsumkritik, die Frage, wie eine Gesellschaft in Zeiten des Jugendwahns mit alternden Menschen umgeht – all dies wird auf der Bühne jedoch nur am Rande verhandelt. Die heiter-mitreibende Nummern-Revue wird hierzu meist nur kurz unterbrochen: Herr Besta (Robert Besta) reißt bei einem Zaubertrick seiner Frau Martini (Theresa Martini) die Perücke vom Haar. Mit einem von dünnem Flaum bedeckten Schädel blickt diese peinlich berührt ins Publikum. Die dramatische Verhandlung durch das gesprochene Wort bleibt jedoch aus, stattdessen folgt eine emotionale Ballade über das Altern.

Frau Huynen (Lilian Huynen) schräger Monolog über ihre Jugendexzesse und Intimpiercings trifft wohl nicht so ganz die Erlebniswelt des Pforzheimer Publikums. Ihre anschließende Interpretation des Piaf Klassikers „Non, je ne regrette rien“ wird hingegen zurecht mit Begeisterung goutiert. Herr Geber (Klaus Geber) sticht ebenfalls heraus. Seine Darstellung des greisen, schwerhörigen Gentlemans mit Tremor überzeugt bis ins Detail. Ebenso sympathisch charakterisiert Tobias Bode seine Rolle des alt gewordenen Rocker-Schwerenöters mit Rollator.

Das Songdrama bietet in der Anlage wichtige gesellschaftliche Themen, die durch die Auswahl diverser musikalischer Hits zwar wenig intensiv verhandelt werden können. Jedoch zieht die liebevoll-humorige Darstellung der Rentnereingang die Zuschauer in ihren Bann, die Rock- und Popsongs laden zum Mitsingen ein. Und so hat „Ewig jung“ das Zeug dazu, zum unterhaltsamen Publikumsliebbling der Saison zu avancieren. Jasmina Schebesta

Service Weitere Termine: 17. und 24. Februar, 19.30 Uhr; 22 und 28. Februar 20 Uhr.



„Ewig jung“ in Pforzheim
Eine Musikrevue der besonderen Art hatte jetzt am Theater Pforzheim Premiere. Dort kam „Ewig jung“ heraus – mit vielen bekannten Pop-Titeln. Kultur



MUNTERE TRUPPE: Robert Besta (Herr Besta), Theresa Martini (Frau Martini) und Tobias Bode (Herr Bode, von links) fühlen sich „Ewig jung“. Foto: Sabine Haymann

Rocker mit Rollator

„Ewig jung“ feierte Premiere am Theater Pforzheim

In der Inszenierung von Alexander May verwandeln sich sechs Darsteller in gebrechliche alte Menschen, die das Theater Pforzheim zur Seniorenresidenz erklären. Betreut von Schwester Jula (Jula Bagger) werden sie charmant-respektlos auf ihr unweigerliches Ende eingestimmt. Die Rentnereingang unter der musikalischen Leitung von Markus Herzer am Klavier lässt sich jedoch nicht einschüchtern. Mit derbem Humor wehren sie sich gegen das Ableben und den Freiheitsentzug. Dazu präsentieren sie am laufenden Band Hits wie „I Will Survive“, „Sexbomb“ oder „I Love Rock 'n' Roll“.

Die Bühne ist zu einem Wohnzimmer ausgeschmückt. Eine massive Metallwand trennt die Residenzbewohner von der Außenwelt. Davor sind Attribute des Vergangenen versammelt: Staubige Teppiche, alte Sofas, Stehlampen, ein Nierentisch. Hierzu passen die Kostüme der Protagonisten aus unmodischen Woll- und Felljäckchen oder geschmacklos kombinierten Tennissocken (Ausstattung David Gonter). Die Handlung des Abends wird maßgeblich über die Musik getragen. Die im Programmheft angepriesene Brisanz des Stückes, die zeitliche Verortung, die Konsumkritik, die Frage, wie eine Gesellschaft in Zeiten des Jugendwahns mit alternden Menschen umgeht – all dies wird auf der Bühne jedoch nur am Rande verhandelt. Die heiter-mitreibende Nummern-Revue wird hierzu meist nur kurz unterbrochen: Herr Besta (Robert Besta) reißt bei einem Zaubertrick seiner Frau Martini (Theresa

Martini) die Perücke vom Haar. Mit einem von dünnem Flaum bedeckten Schädel blickt diese peinlich berührt ins Publikum. Die dramatische Verhandlung durch das gesprochene Wort bleibt jedoch aus, stattdessen folgt eine emotionale Ballade über das Altern.

Frau Huynen (Lilian Huynen) schräger Monolog über ihre Jugendexzesse und Intimpiercings trifft wohl nicht so ganz die Erlebniswelt des Pforzheimer Publikums. Ihre anschließende Interpretation des Piaf Klassikers „Non, je ne regrette rien“ wird hingegen zurecht mit Begeisterung goutiert. Herr Geber (Klaus Geber) sticht ebenfalls heraus. Seine Darstellung des greisen, schwerhörigen Gentlemans mit Tremor überzeugt bis ins Detail. Ebenso sympathisch charakterisiert Tobias Bode seine Rolle des alt gewordenen Rocker-Schwerenöters mit Rollator.

Das Songdrama bietet in der Anlage wichtige gesellschaftliche Themen, die durch die Auswahl diverser musikalischer Hits zwar wenig intensiv verhandelt werden können. Jedoch zieht die liebevoll-humorige Darstellung der Rentnereingang die Zuschauer in ihren Bann, die Rock- und Popsongs laden zum Mitsingen ein. Und so hat „Ewig jung“ das Zeug dazu, zum unterhaltsamen Publikumsliebbling der Saison zu avancieren. Jasmina Schebesta

i Service

Weitere Termine: 17. und 24. Februar, 19.30 Uhr; 22 und 28. Februar 20 Uhr.